



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

412 (6.9.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143550)



# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Belegblätter 30 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag 30 Pf. pro Quartal,  
Einzel-Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pf.  
Zwölftägige Inserate . . . 20  
Die Kellern-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesen und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 318

Nr. 412.

Dienstag, 6. September 1910.

(Abendblatt.)

### Eine aufsehenerregende Rede des Prinzen Ludwig von Bayern.

Der bayerische Thronfolger hat um die Zeit der Marienburger Rede des Kaisers in dem bekannten Wallfahrtsort Mötzing bei Gelegenheit der Grundsteinlegung der St. Annen-Kirche ein religiöses Bekenntnis abgelegt, das erst jetzt von dem Münchener Zentrumsblatt in der weiteren Öffentlichkeit verbreitet wird. Aus der Rede werden folgende markante Stellen wiedergegeben:

Der Prinz begann: „Ich danke dem lieben Gott, daß ich von katholischen Eltern abstamme und in der katholischen Religion erzogen worden bin. . . . Ich bin stets für unsere katholische Religion eingetreten, weil ich überzeugt bin, daß sie die einzig wahre und echte Religion ist. . . . Diese meine innerliche Überzeugung habe ich jederzeit kundgetan, nicht um äußere Ehren und Anerkennung zu finden, sondern weil es meine tiefste religiöse Überzeugung ist. . . . Die katholische Religion gestattet jedem Katholiken Toleranz gegen Andersgläubige zu üben. Es ist falsch anzunehmen, daß die Überzeugung Andersgläubiger von und Katholiken nicht hochgehalten werden dürfe. Dergleichen verlangen auch wir, daß gegen unsere Überzeugung Toleranz geübt wird.“

Daß diese Rede Aufsehen erregt hat und die Zentrums-  
presse mit Entzücken von ihr Kenntnis nimmt, kann man  
ersehen. Trotzdem wird man ein erdgültiges Urteil bis  
zum Bekanntwerden des vollständigen Textes verschieben  
müssen. So wie jetzt ihre markantesten Sätze klingen, wird  
man mit gutem Recht zweifeln dürfen, ob die Zentrums-  
blätter dem Prinzen einen guten Dienst erwiesen, als sie die  
vielleicht nur für einen engen Kreis bestimmte und auf ein  
bestimmtes Publikum zugeschnittene Rede in die öffentliche  
Debatte warfen. Es ist nun aber geschehen, und man wird  
dorum auch nicht mehr an der Rede vorbeikommen, ohne zu  
ihre Stellung zu nehmen. Es wird das um so weniger mög-  
lich sein, als hier ein Prinz gesprochen hat, der zur Thron-  
folge in einem keineswegs rein katholischen Land bestimmt  
ist. Als König oder Regent von Bayern wird Prinz Ludwig,  
abgesehen von den Tausenden Nichtchristen, auch über mehr  
denn zwei und eine halbe Million Protestanten, nicht die  
schlechtesten Staatsbürger, herrschen, er wird an der Spitze  
eines paritätischen Staates stehen und wird zur evangelischen  
Landeskirche in ein gleichmäßig begründetes, staatsrechtliches  
Vertragsverhältnis treten. Das darf gewiß alles nicht  
hindern, daß er sich zugleich als ein treuer Sohn der katho-  
lischen Kirche, der er sein will, fühlt und dem Ausdruck gibt,  
daß ist sein gutes Recht, und kein religiös empfindender  
Mensch wird etwas dagegen haben, wenn er davon Gebrauch  
macht. Aber wenn das in so scharfen Wendungen geschieht,  
wie die von der „einzig wahren und echten Religion“ eine ist,  
dann läßt es sich nicht vermeiden, daß sich in dem stolzen  
Dritteln seines späteren Volks, das nicht dieser „einzig wahren  
und echten Religion“ angehört, ein überaus bitteres Gefühl  
regt. Mit der Betonung der „Toleranz“, die auch das katho-  
lische Bekenntnis nicht hindere, wird das nichts gut gemacht,  
selbst wenn darin ein leiser, zarter Wink an Rom's Adresse  
gesehen werden könnte. Auch dem übrigen protestantischen  
Deutschland kann dem evangelischen Bundesfürsten kann es

nicht gleichgültig sein, wenn so prononzierte Töne von einer  
solchen Stelle angeschlagen werden, so kurze Zeit nach den  
massiven Beleidigungen, die der Papst in seiner Vorromäus-  
erzählung gegen eben diese Nachkommen der Reformation ge-  
schleudert hat. Daß die Vorfahren der heute in Bayern regie-  
renden Wittelsbacher gleichfalls zu den „verkommenen“  
Fürsten gehört haben, die dem evangelischen Bekenntnis an-  
hängen, mag hier nur nebenbei erwähnt sein; ebenso wie die  
Katholische, daß die Großmutter des Prinzen Ludwig Prote-  
stantin war. Es ist und bleibt jedenfalls aufs äußerste be-  
dauerlich, daß die vielen Beziehungen, die zwischen Staat  
und Religion laufen — man denke nur an den Eid — von  
einem Fürsten wie Prinz Ludwig in dem Fall für außerhalb  
„echter und wahrer Religion“ liegend erklärt werden, wenn  
es sich um Äußerungen evangelischer Frömmigkeit handelt.  
Prinz Ludwig mag bei seiner Rede das von ihm angeschnittene  
Problem in dieser Schärfe nicht gefaßt haben, die Frage ist  
bestimmungslos: was die deutschen Katholiken, was vor  
allem das Zentrum dazu gesagt hätte, wenn ein protestantischer  
Fürst von dem Range des Prinzen Ludwig, gesetzt den Fall,  
daß die Weiße protestantischer Weltanschauung das zugelassen  
in dieser Weise die „wahre und allein echte Religion“ nur  
für die Angehörigen der evangelischen Konfession in Anspruch  
genommen hätte. Man kann sich den Sturm, der dann  
gelebt haben würde, einigermaßen ausmalen. Wer aber das  
eine nicht will, muß das andere lassen. Hier das Wort des  
Kaisers an den Beuronener Abt, daß beide christliche Kon-  
fessionen in gleicher Verehrung zum Kreuze Christi auf-  
schauen, dort das Wort des bayerischen Thronfolgers, wenn  
anders es wirklich so lautet hat: „Ich bin überzeugt, daß die  
katholische Religion die einzig wahre und echte Religion ist —  
wahrlich, mit dem Schlagwort von der gemeinsamen  
christlichen Weltanschauung“, gegen das Papst und Bischöfe  
geeifert, ist nun ganz vorbei. Selbst ein bayerischer Prinz  
hat sich Zeit genommen, es noch einmal totzuschlagen.

Die Zentrums-  
presse beginnt natürlich nun eifrig, diese  
Rede, wie sie es mit der Kaiserrede getan, politisch aus-  
zuschlachten. In einer Zeit, da die Kirche ringsum von  
Feinden bedroht ist. . . . wirkt dieses stolze, mutige Bekenntnis  
des Prinzen wie eine befreiende Tat.“ So schreibt das  
Münchener Zentrumsblatt. „Befreiend“ ist allerdings die  
Auswahl für das Zentrum. Die Wirkung der mit  
den Konfessionen inaugurierten Politik bekommt auch das  
Zentrum zu fühlen und es sieht dem Kommenden gar nicht mit  
solcher Seelenruhe entgegen, wie die Blätter dieser Partei  
glauben machen wollen und nun heißt es: helfe, was helfen  
mag, politisch steht die Sache schlecht, nun muß die Kirche,  
die Welt, heranziehen. „Die Kirche bedroht“, das ist jetzt immer  
wieder die Grundmelodie des Zentrums, ist ebenso laßhaft,  
wenn man es nicht als raffinierten Betrug bezeichnen möchte.  
Daß die Worte gerade von Bayern, wo das Zentrum auf  
die Regierung einen unheilvollen Einfluß ausübt, herkommen,  
macht sie aber nicht allzu verwunderlich. Die Drahtzieher  
des Zentrums sind an der Arbeit.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. September 1910.

#### Bundesrat und Reichstag.

Der Bundesrat dürfte noch im laufenden Monat oder  
spätestens Anfang Oktober wieder mit seinen Plenarsitzungen  
beginnen, so wird der „Stroh. Post“ geschrieben. Er wird  
in diesem Jahre um so eher seine volle Tätigkeit wieder  
aufnehmen, als der Reichstag schon in der ersten Hälfte des  
November sich wieder zusammenfinden wird. Die Aufgaben,  
die der Bundesrat vorfinden wird, liegen einmal auf dem  
gesetzgeberischen und sodann auf dem Verwaltungsgebiet. In  
ersterer Beziehung wird, wenn auch nicht gleich nach der  
Wiederaufnahme der Plenarsitzungen, so doch wohl schon von  
der zweiten Hälfte des Oktober ab der Reichshaushaltsetat  
für 1911 die Zeit des Bundesrats besonders in Anspruch  
nehmen. Selbstverständlich aber werden ihn auch andere  
gesetzgeberische Arbeiten beschäftigen, obgleich der Umfang der  
Vorlagen, die dem Reichstag zur Erledigung aus dem vorigen  
Legungsabschnitt verbleiben sind, noch recht groß ist. Auf dem  
Verwaltungsgebiete wird im Bundesrat geraume Zeit haupt-  
sächlich auf die Ausführungsanweisung zum Viehscheu-  
gesetz verwendet werden, das bekanntlich noch nicht in Kraft  
getreten ist. Wenn der Bundesrat sich zum ersten Male zu  
Plenarsitzungen wieder versammelt, wird er übrigens eine  
ganz Anzahl neuer Mitglieder, darunter namentlich die neuen  
preussischen Minister, bei sich sehen.

#### Ultramontane Geschichtsphilosophie.

In der „Neuen Bayer. Landesztg.“ ist folgende Notiz  
zu lesen:

In der Sitzung des Alschaffener Gemeindefeldtags vom  
14. Juli 1910 fiel unvorbereitet von Zentrumsseite folgender  
Satz aus dem Munde des Ultramontanen G. B. K. Hans: „Auch  
ich nicht ein, daß das, was das große Deutsche Reich nicht  
fertig bringt, mir in Alschaffenburg, wo wir den Vorabend vor dem  
Bankrott sehen, machen. Wir Alschaffener haben  
keinen Ruhen gehabt von den Siegen, den Ruhen  
hat das Deutsche Reich gehabt.“

Was für einem staatsrechtlichen Verbands die Alschaffener  
klerikalen sich wohl so verbunden fühlen, daß sie gar  
nicht mehr wissen, daß sie zufällig auch zum Deutschen Reich  
gehören? Wie hieß es doch in Augsburg so schön: Wir bliden  
über die Berge.

#### Die Diplomatie und der Augsburger Katholikentag.

Unter dieser Ueberschrift verbreitet die parlamentarische  
Zentrumskorrespondenz Ausführungen des klerikal ultramontanen  
Pariser Blattes „Univers“. Danach hat man in  
diplomatischen Kreisen, die den Klerikalen zugänglich sind,  
die Verhandlungen des Augsburger Katholikentages mit leb-  
haftem Interesse verfolgt. Das Blatt gibt zu, daß die Politik  
diesmal in Augsburg eine besonders große Rolle gespielt hat  
und fährt dann fort:

„Die Diplomaten, mit denen wir uns über diese Tagung  
unterhalten, die gewiß epochenmachend in deutschen Katholik-

### Seuilleton.

Meran — Bozen — München.

Augenblicksbilder von der Heimreise  
von Hermann Walde.

An einem mehr als frischen Spätsommerabend hieß es schon  
frühzeitig aus den Nebeln schlüpfen, um sich der fahrenden Post  
anzuvertrauen. Hinauf nach Raubers ging die Flotte Fahrt. Nach  
zwei Stunden war die österreichische Grenze erreicht. Nach wei-  
teren zwei Stunden wurde im lieblichen Raubers gelandet. Im  
Postautomobil, — man muß Glück haben, um darin noch einen  
Sitz rechtzeitig zu ergattern, — und wir hatten Glück, gelangt man  
bei einem 20 Kilometertempo in etwa zwei Stunden nach Meran.  
Das Ortsergebn mit seinen in hellstem Sonnenlicht gebadeten  
Dächern und Mäulern immerzu vor den entzückten Augen, vorbei  
an dem lieblichen Vergess bei Reschen-Scheidegg, wo die Gasse ent-  
springt und ihren Lauf gegen Süden nimmt, immer mehr den Nie-  
derungen zufließend, ist man am Ziel der Mittagsrast, ehe man es  
glaubt. Nun heißt es sich wieder der Eisenbahn, diesmal der ein-  
geleitigen des Dinschlag, die ihr Pensum sehr gemächlich abwickelt,  
anzuvertrauen. Das „Bühne“ hat nur erste und dritte Klasse. Wo  
selbstverständlich in die Dritte. Wie man da Land und Leute ken-  
nen lernt. Weitergebräunte jugendfrohe Söhne der Berge, die  
hohemut zur Waffenübung in die Garnison nach Meran und  
Bozen eilen. Stammtische Bauern, Bäuerinnen von tausend Wochen,  
schön und feich und lieblich anzuschauen, alte Mütterlein, Flotte  
Touristen mit Kuckuck und Bergstock bewaffnet, bilden ein in-  
teressantes Ensemble. Das Bühne verschluckt sich alle Nase lang  
an irgend einem Stationlein. Ehe der Herr R. A. Schöffner sich

nicht, direkt aus der Flasche, einen halben Tiroler Roten geneh-  
migt, wird nicht weitergefahren. Das jodelt und lacht und plauscht  
in der „Dritten“, daß es eine helle Lust ist. Selbst die Verböbit  
dieser Südtiroler verlehrt nicht, denn sie ist mit Liebesswürdigkeit  
gepaart und schließlich kommt man doch nach Meran. Das unend-  
lich reizvolle Nest mit seinen Raubengängen und seinen hübsigen  
Straßen ist ein in einem einzigen Obstgarten gehetztes Paradies.  
Hier reißt die köstliche Traube, hier geißelt die Birne in unend-  
licher Mannigfaltigkeit und feinsten Güte. Der Pfirsich  
bracht, ihr Wohlgeschmack und ebenso ihre Dimensionen sind die  
Freude des Kenners. Die Pluten der Eifel, Papper und Tisch  
rauschen um dies herrliche Fleckchen Erde ihre urewige Melodie.  
Prachtvolle Straßenbrücken überqueren die murmelnden Bächen.  
Die Ufer zieren hübsche, lauschige Promenaden. Nach des Tages  
fühllicher Temperatur bringen die Abendstunden labende und erfr-  
schende Kühlung. Noch schläft die Saison in Meran ihren Sommer-  
schlaf. Verträumt liegen Säden und Bazar, der kommenden Er-  
eignisse barrend. Die großen, prächtigen Hotels sind zum Teil  
noch bei der Toilette und doch ist am abend beim Kurhaus, bei den  
Klängen der Karolapelle eine Abnung, davon zu erhaschen, wie sich  
hier, tritt der Herbst in seine Rechte, das Leben für Mühselige und  
Beladene, wie auch für Jene, die das dolce far niente lockt, von  
allem Rauber des linden Südens umstrahlt, reizvoll und zur Ge-  
sundung beiträgend abspielen mag.

Mit einem gewissen Gefühl des Dankes nimmt man von so  
viel Naturschönheit und Kultur Abschied, um der Schwesterstadt  
Bozen, im Herzen von Südtirol, eine kurze Visite abzustatten.  
Eine Stunde Fahrt, diesmal zweiter Klasse, und inselgedessen  
nicht so reich an originellen Eindrücken, führt zur Stadt Walthers  
von der Vogelweide und dem Vagenhäusel mit seinen gemalten  
Kunstschöpfen, seinem Magdalenerwein, seinem überaus originellen,  
anheimelnden Interieur. Hier dominiert die Lebensfreude,  
hier mahnt das muntere Getriebe auf offenem Markt und enger

Gasse an den fernen italienischen Säden. Ein Gang durch die  
Lauben mit ihren Bazarern bringt reiche und originelle Ein-  
drücke. Ein Besuch des Obstmarktes, zu einer Zeit, da Frau  
Sonne eben hinter dem „Rosenarten“ — er ist noch etwas  
größer und majestätischer denn sein Mannheimer Namensvetter  
und bekanntlich ein gewaltiges Gebirgsmassiv — heraufgekommen  
ist, selten lohnend. Wirkliche Schätze an allen Obstarien bester  
Güte hat das Händlervolk hier ausgebreitet. Man schmeißt als  
Fremder in aller Herrgottsfröhe schon in dem letzten Gemüß,  
ich möchte fast sagen aristokratischen Lichte. Tischschichten sind  
hier jagdbares Wild. An Stangen aufgereicht, von des Jägers  
Blut gefüllt, bietet man sie zum Verlaufe aus. Und sie finden  
ihre Liebhaber. Natürlich bei den Eingeborenen. Der Tris-  
fremde ist noch nicht so weit in der Kultur vorgekommen. Reiz-  
volle Gruppen, Modelle, die einem Defregger und Konfiter und  
auch dem Laten eine Augenweide sind, beleben das interessante  
Straßenbild. So ein Tiroler Bauer und seine Geliebte, aber  
auch nur Liebste, in ihrer originellen Tracht und hoch und hoch  
gewachsen; er das kurze Jodler und die Kniehosen mit seiner  
mäulichen Gestalt prall ausfüllend, sie das bunte Fürtuch über  
das Nieder geschlagen, den kurzen Faltenrock um die drallen  
Lenden, den silbernen Pfeil im schlicht noch hinten gekämmten  
Haar. Beide unter dem alchemischen lustigen Erker eines  
mittelalterlichen Hauses in wichtigem Gespräch begriffen, das  
mutet prächtig an.

Abends auf dem weiten Wege, den Walthers von der Vogel-  
weide hochgetürmtes Stundbild trönt, herrscht lachendes flutenbes  
Leben. Wohl tausend frohe Menschenkinder, Städter, denen die  
Tiroler Sonne die Wangen gebräunt, sitzen vor den verfrachten  
Hotels. Speise und Trank munden vorzüglich. Auf nächster  
Nähe klingen die Laute einer österreichischen Wirtarmut her-  
über. Man lauscht mit allen Sinnen. Wie spielen diese —  
Künstler — die flotten Wiener Weisen. Das elektrifert förm-  
lich. Da ist Rhythmus und Klarheit, an der man sich draußen



staus bleiben wird, fanden in Augsburg eine Bestätigung ihrer bisherigen Ansicht, nämlich, daß der Hl. Stuhl heutzutage seine Hauptstütze in den beiden Kaiserreichen Mittel- und Ostdeutschland und Österreich finde. Sie halten das Telegramm des Katholikentages an den deutschen Kaiser in dieser Richtung für sehr beachtenswert. „Ausblicklos anerkannt wurden in den diplomatischen Kreisen, von denen wir reden, die Worte des Präsidenten Hg. Marx: „Fürsten und Regierungen, in dieser Festhalle handelt es sich um eine Sache.“ Es handele sich in der Tat um den Kampf gegen die Ungehörigkeiten des Sozialismus. Das habe auch Wilhelm II. erkannt und in seinen letzten Reden darzulegen, die fast nur auf katholischer Seite (??) volle Billigung gefunden hätten. Ein protestantischer Diplomat wunderte sich darüber, daß die Diplomaten sich fernhalten von so wichtigen Verhandlungen, wie es die eines allgemeinen deutschen Katholikentages seien, wo Fürstbischöfe, Mitglieder des Adels und aller Klassen der katholischen Bevölkerung zusammenströmen. Nichts hindere Diplomaten, diesen Tagungen als Privatpersonen beizumohnen, und es sei sogar einigermassen zu verwundern, daß nicht Herr v. Mühlberg, der preussische Gesandte beim Vatikan, in dieser Weise an den Augsburger Verhandlungen teilnahm.“

Jeder Kommentar würde den Eindruck dieser „diplomatischen Note“ abschwächen.

**Weltverband der Feuerbestattungs-Vereine.**

Der vierte internationale Feuerbestattungskongreß in Brüssel wird eine rege Beteiligung auch aus Deutschland aufweisen. Ende dieser Woche treffen aus allen Ländern die Delegierten ein, um sehr wichtige Fragen zu besprechen. Zweifellos wird in Brüssel ein Weltverband der Feuerbestattungsvereine geschlossen werden; die Internationalität wird auch in der Einrichtung eines internationalen Wettbewerbes auf gemeinschaftliche Kosten für den besten Verbrennungsofen zum Ausdruck kommen.

**Deutsches Reich.**

Der nationalliberale Landtagskandidat für Pflanz- und Weinbau, den 44. jährl. Wahlkreis, in dem der Tod des Abg. Sieder (Könl.) eine Ergänzung nötig macht, ist jetzt nominiert worden. Eine in Pflanz abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei stellte den Postsekretär Knauth-Pflanz als Kandidat auf. Knauth hat auch bei der letzten Wahl kandidiert.

Der Deutsche Reichstag hält seine diesjährige Bunderversammlung vom 10. bis 13. September in Dresden ab.

Ein Geschenk des Kaisers an Lord Roberts. Der Kaiser hat, wie die „Post-Zeitung“ meldet, dem britanischen Feldmarschall Lord Roberts eine mächtige Porzellanvase zum Geschenk gemacht. Die Vase, ein im Kolonialstil ausgeführtes Kunstwerk ersten Ranges, zeigt auf der Vorderseite das prächtige Bild des Kaisers und auf der Rückseite das königliche Schloß. Die Vase stammt aus der königlichen Porzellanmanufaktur.

Der Vizekonsul von „A. v. Lann“ wird, dem „Tag“ zufolge, nach Beendigung seiner Probefahrt eine dreijährige Auslandsreise nach Südamerika antreten.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Auleren-Wächter, wird dem „Lokal-Anz.“ zufolge gegen Mitte dieses Monats nach Bukarest reisen, um dem König Carol sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Auf der Rückreise beabsichtigt er, sich einige Tage in Wien aufzuhalten, wo er voraussichtlich von Kaiser Franz Josef empfangen wird. Möglicherweise wird er gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser in Wien weilen, der am 20./21. September dort sein wird, um seinem kaiserlichen Freund und Bundesgenossen zum 80. Geburtstag nachträglich auch noch eine mündlichen Glückwünsche zu überbringen.

Der neuernannte Gouverneur von Kamerun, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Klein, wird am 2. September die Ausreise nach den Schutzgebieten antreten. Er wird zum ersten Male seine Familie, die er bei seiner letzten Ausreise in Deutschland zurückgelassen hatte, nach Kamerun mitnehmen.

**Badische Politik.**

Die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens.

R.C. Karlsruhe, 5. Sept.

In Verfolg des § 10 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine betreffend, sowie der Artikel 14 bis 17 des Staatsgesetzes vom 12. August 1908 und des § 34 der Gehaltsordnung vom 12. Aug. 1908 wurde zur Ergänzung der §§ 8, 9 und 10 der landesherrlichen Verordnung vom 20. November 1861, die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens betreffend, zwischen der großh. Staatsregierung und dem Erzbischof in Freiburg eine Vereinbarung getroffen, welche durch Staatsministerialentscheidung genehmigt worden ist und die vor-

in der Welt oft ein Beispiel nehmen sollte. Doch und voll steht die volle Scheide des Nordes über der Wälder- und Regenwaldstadt. Ein traumloser erquickender Schlaf, am anderen Morgen muß geschieden sein.

Gott schäme dich du liebe, frohe Bapelnhalsstadt. Der Zug nach München am hellen Morgen wird fast geküßt. Schließlich sitzen die weniger Glücklich, Männlein und Weiblein, im Schnellzug in den Gängen der D-Wagen auf Koffer und Kuffen, lächelnd malerisch plajiert. Franzosen kommen in Sicht, der Brenner ist passiert, Innsbruck liegt hinter uns. In Kufstein wird den rotenweissen Troler und schwarzgelben österreichischen Landesfarben lebhaft gelaßt. Der Zug, der die Last nicht mehr schaffen kann, wird geteilt. Mit einer Stunde Verspätung sind wir im lustigen Har- oder Bier-Alten, das im Schmelz von Sonnenschein und bewimpelten Jalousien strahlt. Die Auskletterung birgt Wunderwerke an orientalischer Knäpfe- und Bedenarbeit. Die Tüchter Robamuchs sind fleißig beim Knäpfen und Weben. So fleißig sind sie allerdings nicht, um nicht die und da mit einem glückseligen Mied deutlich zu sagen, daß sie ein heißes Herz im Busen tragen. „Parjeda!“ liegt fleißig und in moderatem Tempo durch die Lüfte. Seine Spazierfahrten finden Anfang. Die Gondel ist bei jedem neuen Aufstieg ausverkauft. Die Münchner Bierer sind immer noch von gleich treuherziger Qualität. Hotels und Restaurants am Tage und abends beängstigend überfüllt. Die Ausstellung für bemalte Bohraräume bietet eine lehrreiche und künstlerisch bemerkenswerte Schau. In den Theatern wird nicht gemitt. Bei Reinhard, im Ausstellungs-theater, beherrscht die Pantomime „Tumuran“ den Spielplan.

Die Autos schwirren durch die Straßen, im Hofbräuhaus

behalten landständische Zustimmung gefunden hat. Durch diese Vereinbarung wird u. a. bestimmt:

Auf den Vorsteher (Präsidenten) des katholischen Oberstiftungsrates, die nicht dem geistlichen Stande angehörenden Mitglieder dieser Behörde, hinsichtlich deren für den Einzelfall nicht etwas anderes im gegenseitigen Einvernehmen der Staatsregierung und des Herrn Erzbischofs bestimmt ist (vergl. Absatz 3), ferner auf die übrigen Beamten und Angestellten des katholischen Oberstiftungsrates und der ihm unterstellten Verwaltungen finden — unbeschadet der Bestimmung des § 10 der landesherrlichen Verordnung vom 20. November 1861, die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens betreffend und vorbehaltlich der in gegenwärtiger Vereinbarung getroffenen besonderen Bestimmungen — die für die Staatsverwaltung geltenden beamtenrechtlichen Vorschriften entsprechende Anwendung.

In allen Fällen, in denen nach den beamtengesetzlichen Bestimmungen die Zuständigkeit einer Zentralmittelstelle begründet ist, wird solche vom katholischen Oberstiftungsrat ausgeübt.

Für die Ansprüche der Beamten des katholischen Oberstiftungsrates und der ihm unterstellten Verwaltungen auf Dienstlohn, Ruhe- und Unterhaltungsgehalt, sowie ihrer Hinterbliebenen auf Sterbe- und Versorgungsgehalt hat die Staatskasse nur insoweit aufzukommen, als eine Verpflichtung hierzu auf Grund der gegenwärtigen Vereinbarung ausdrücklich übernommen ist.

Die etatsmäßig zu besetzenden Stellen beim katholischen Oberstiftungsrat und bei den ihm unterstellten Verwaltungen müssen nach Art und Zahl im Staatsvoranschlag angefordert und genehmigt sein. Die Anforderung erfolgt durch die Staatsregierung, im Einvernehmen mit dem erzbischoflichen Ordinariat.

Soweit außerordentliche Belohnungen und Beihilfen an etatsmäßige Beamte zulässig sind, werden sie hinsichtlich der Beamten der katholisch-kirchlichen Vermögensverwaltung aus den Mitteln geschöpft, die für ihre Dienstbezüge aufzukommen haben. Aus den gleichen Mitteln werden Beihilfen an zurückgesetzte und an entlassene vormals etatsmäßige Beamte, sowie an Hinterbliebene etatsmäßiger Beamten bestritten. Zur Bewilligung derartiger Belohnungen und Beihilfen ist die Genehmigung des erzbischoflichen Ordinariats und der Staatsregierung erforderlich.

Die Ruhe- und Unterhaltungsgehälter der Beamten der katholisch-kirchlichen Vermögensverwaltung werden aus den für ihre Dienstbezüge bestimmten Mitteln (vergl. §§ 10 u. 11) bestritten. Jedoch bleibt es landesherrlicher Entscheidung vorbehalten, bezüglich derjenigen Beamten, welche einen erheblichen Teil der bei Bemessung des Ruhe- oder Unterhaltungsgehalts anzurechnenden Zeit im eigentlichen Staatsdienst zugebracht haben, einen dieser Zeit entsprechenden Teil des Ruhe- und Unterhaltungsgehalts auf die Staatskasse zu übernehmen. Den ihr so überwiegenen Teilbetrag wird die Staatskasse Jahr für Jahr an die zur Zahlung des Ruhegehalts verpflichtete kirchliche Kasse abliefern.

Die auf Grund des beamtengesetzes zu bezahlenden Versorgungsgehälter (Witwen- und Waisengelder) von Hinterbliebenen etatsmäßiger Beamten des katholischen Oberstiftungsrates und der ihm unterstellten Verwaltungen werden aus der Staatskasse (Beamtenwitwenkasse) bestritten.

Der persönliche Aufwand für den katholischen Oberstiftungsrat wird in dem nachstehend bezeichneten Umfang zur Hälfte von der Staatskasse übernommen: a) das Dienstlohnverhältnis sämtlicher Beamten und Angestellten des katholischen Oberstiftungsrates samt den bezüglichen Sterbegehältern, sowie der Aufwand für Dienstaufschiffe, b) die für Beamte des katholischen Oberstiftungsrates, für zurückgesetzte und entlassene vormals etatsmäßige Beamte, sowie für Hinterbliebene etatsmäßiger Beamten jener Behörde bewilligten außerordentlichen Belohnungen und Beihilfen, c) die Ruhe- und Unterhaltungsgehälter der staatlich angestellten Beamten des katholischen Oberstiftungsrates, d) die an die Beamtenwitwenkasse zu leistenden Beiträge zur Versorgung der Hinterbliebenen von Oberstiftungsratsbeamten.

Der sachliche Aufwand für den katholischen Oberstiftungsrat wird in dem nachstehend bezeichneten Umfang ebenfalls zur Hälfte von der Staatskasse übernommen: a) Aufwand für das Dienstgebäude (Miete, laufende Unterhaltung, Reinigung), b) sachliche Amtsausgaben, c) Porto und Fracht, d) sonstige sachliche Bedürfnisse.

Die Staatsbeiträge sind in die Kasse des katholischen Oberstiftungsrates (Regiekasse) einzuzahlen, aus welcher alle nicht unmittelbar auf die Staats- beziehungsweise Beamtenwitwenkasse übernommenen Ausgaben für die genannte Behörde bestritten werden. Das Dienstlohnverhältnis, die Ruhe-, Unterhaltungs- u. Sterbegehälter der Beamten und Angestellten

drängt man sich um einen Maßstab des Rechtesten, die Varietees machen Kienanstrengungen, das Reuele zu bieten. In Kunst und Anstehungen leidet man keinen Mangel. Die Münchner Kadele mit Quin schmackte so gut denn je, und an Kälbern aller Grade und Arten werden märchenhaft viel Portionen verteilt. Wehmärkte im Franziskaner sind früh um zehn ausverkauft, und das Hotel und doch so gemüßliche Münchner Leben flücht unaufhörlich weiter. — Schnellzug München-Stuttgart-Mannheim. Am Morgen noch in der Metropole des Bieres und der Kunst, am Mittag schon in jener des süddeutschen Handels und jenes Mannes, der die Erziehung des Kaiser Maximilian von Mexiko darstellte.

**Cheater, Kunst und Wissenschaft.**

Alfred Sieder, der frühere beliebte Tenorbuffo unserer Hofoper, befindet sich tochen auf einer Tournee in Südamerika. Seit dem 25. v. Mt. gastiert er in der großen Oper in Buenos-Aires, wird dort voraussichtlich 2 Monate bleiben, um dann nach Brasilien zu gehen.

Professor Karcell Salzer. Dem bekannten Vortragmeister Karcell Salzer wurde vom Großherzog Karl Eduard von Koburg-Gotha der Professortitel verliehen.

Ein neues Metall? In den Werkstätten von Vickers Sons and Maxim in Barrow hat man, wie dem „N. A.“ aus London gemeldet wird, ein neues Metall entdeckt, dem man den Namen Duralumin gegeben hat. Duralumin soll nur wenig schwerer als Aluminium sein, aber die Härte des Stahles besitzen. Die Firma beabsichtigt, das neue Metall in großen Massen herzustellen, und wird zu diesem Zweck besondere Werke in Birmingham errichten. — Es scheint sich um eine neue Aluminium-Regierung zu handeln.

ten der dem katholischen Oberstiftungsrate unterstellten Verwaltungen, sowie etwaige außerordentliche Belohnungen und Beihilfen an dieselben und die bezüglichen Beiträge zu Versorgungsgehältern (§ 7 Absatz 2) werden aus dem verwalteten Vermögen bestritten. Die nach auf Grund des Staatsdienerechts von 1819 festgesetzten Pensionen von Witwen früherer Oberstiftungsratsbeamten werden aus Mitteln des katholischen Oberstiftungsrates bestritten.

Die Vereinbarung ist vom 1. Januar 1910 anstelle der Vereinbarung vom Jahre 1890 und ihrer Nachträge in Wirkung getreten.

**Die 4. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Deutscher Apotheker.**

Braunschweig, 4. Sept.

Die Sitzung war am 1. Tage von etwa 200 Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands besucht. Vertreten waren die städt. und staatlichen Behörden, sowie das preussische Kultusministerium, die bedeutendsten Hochschulen, die pharmazeutische Großindustrie und die hoch- und politische Presse. Der Vorsitzende Rühge-Waldbach-Dolz gab einen Überblick über die Arbeiten des verflochtenen Vereinsjahres. Zur Reichsversicherungskommission referierte Dr. Bild-Gupen. Er wandte sich gegen die Verschlechterung sowohl der Arzneiverforgung des Publikums wie auch der wirtschaftlichen Lage des Apothekerstandes durch die soziale Gesetzgebung, bezeichnete die Einführung von zwangsweise vorgeschriebenen Preisnachlässen als Ungerechtigkeit und stellte unter größtem Beifall der Versammlung schärfste Gegenmaßnahmen als unausbleibliche Folge in Aussicht, wenn der Entwurf der Reichstagskommission in heutiger Gestalt angenommen werden sollte. Es gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die annähernd 4000 im Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Deutscher Apotheker organisierten deutschen Apothekenbesitzer sind zwar bereit, den Krankenkassen wie bisher Vorzugsbedingungen in Gestalt von Rezepterrabatt und Handverkaufspreisen auf Grund freier örtlicher Vereinbarungen zu gewähren; sie erblicken dagegen in bedingungslosem Zwangsabatt, sowie zwangsweiser Einführung von Handverkaufspreisen den Ruin vieler Apotheken und verlangen unter Vermeidung jeder Verletzung der heutigen Rechtslage zum mindesten die Uebernahme der bezüglichen Bestimmungen aus dem heutigen Krankenversicherungsgesetz in die Reichsversicherungsgesetzgebung mit dem alleinigen Besatze, daß ein Zwang zum Bezuge der dem freien Verlebr überlassenen Mittel aus anderen Bezugsstätten als deutschen Apotheken den Versicherten nicht auferlegt werden darf.“

Ueber das bisherige Verhältnis der Apotheken zu den Krankenkassen erstattete der Generalsekretär Holz-Viebertwaldhain Bericht. Der zweite Vorsitzende, Hier-Charlottenburg berichtete über die bisherigen Schritte des Vereins zur Sanierung der Kreditverhältnisse deutscher Apotheker und teilte den Wortlaut einer Eingabe an den Bundesrat um Genehmigung einer Pfandbriefbank für Apotheken mit, die, wenn nötig, auch der Aufgabe einer Entschuldung näher treten könne. Die Versammlung erklärte sich mit den eingeleiteten Maßnahmen durchaus einverstanden. Einen breiteren Raum nahm die Behandlung der Frage des Arzneimittels Handels außerhalb der Apotheken ein. Der Leiter der betreffenden Kommission des Vereins, Oberhardt-Weicherode, gab eine ausführliche Schilderung der sich anbahnenden Uebertragungen der Schutzhaltungen für die Apotheken durch die Drogisten. Gerichtsassessor Preßel-Vonn behandelte ebenfalls diese Frage. Nach einem allgemeinen Überblick über das geltende Recht wandte er sich zur Kritik, stellte Uebertragungsorschläge auf und fasste das Ergebnis seiner Erörterungen in allgemeinen Thesen zusammen. Eine lebhafteste Debatte entspann sich noch über das Dispensierrecht der Tierärzte, bei der wiederholt auf die Ueberholung der bezüglichen Ministerialerlasse durch die Reichsregierung hingewiesen wurde, so daß im allgemeinen vorbehaltene Tierarzneien nach neueren Gerichtsurteilen aus Apotheken entnommen werden müssen. Die einstimmige Meinung der Versammlung über die Regelung des Verkehrs mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken ging dahin, daß nur durch nomenklische Aufzählung der dem freien Verlebr überlassenen Mittel in der kaiserlichen Verordnung eine klare, im Interesse des arzneibehürftigen Publikums liegende Rechtsnorm geschaffen werden können.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 6. September 1910.

Aus dem Rande. Nachdem am Samstag nachmittag erst in dritter Stunde das Geschütz des ersten Tages der Rande der 55. Infanterie-Brigade heudet und Infanterie- und Artilleriefeuer allmählich erloschen war, erfolgte um 4 Uhr der Einzug der Truppen in ihre Quartiere. In Villingen waren einquartiert das Infanterie-Regiment Nr. 110, Artillerie, eine Pionierregiment-Abteilung, Pioniere und rote Dragoner, während die übrigen Truppen in Detachments des Bezirkes verteilt waren. In

Der jürende Strindberg. Aus Stockholm wird dem „N. T.“ geschrieben: Strindberg ist seine letzten Angriffe gegen die leitenden Männer auf dem Gebiet des geistlichen Lebens schmerzhaft. Die Angriffe, die jetzt in Buchform zusammengelost worden sind, erscheinen derartig maßlos, daß die Freunde des Dichters eine Verurteilung seines geistlichen Gleichgewichts ernstlich befürchten. Auch im persönlichen Verkehr wird Strindberg immer drücker und bestiger. Man muß ihn vorsichtig behandeln, um peinliche Ausfälle zu vermeiden. In recht sensationeller Weise ist Strindberg dieser Tage aus dem schwedischen Schriftstellerverein ausgetreten. Als nämlich der Rechnungsbericht in der Privatwohnung des Dichters erschien, um eine fällige Summe einzulassen, sprach sich Strindberg in gänzlich unqualifizierbarer Weise und im Tone höchster Erregung über den Verein und seine Mitglieder aus und erklärte, einem derartigen Verein nicht mehr angehören zu wollen. Der Sekretär des Schriftstellervereins erklärte, daß er persönlich durch den jähen Austritt Strindbergs nicht überrascht sei, das Austritten Strindbergs sei vielmehr eine natürliche Konsequenz seines Verhaltens gegenüber vertriebenen Vereinsmitgliedern.

Das Weib des Hollenbeien. Aus Stuttgart wird gemeldet: Mit der Aufführung von Gellersens „Das Weib des Hollenbeien“ führte das lgl. Hoftheater ein Werk ein, das durch die Tiefe seiner Grundidee, seine dichterischen Vorzüge und die fast durchweg trefflich gezeichneten Gestalten sich weit erhebt über die Masse der Tagesercheinungen. Als ein Nachteil ist die Schwäche der eigentlichen Handlung in dieser dramatischen Gestaltung der Buddha-Legende zu bezeichnen und die allzu breite Ausmalung einzelner Szenen. Ganz ausgezeichnet war die Inszenierung und Darbietung. Mit den Vertretern der Hauptrollen konnte der Verfasser wiederholt vor dem Vorhang erscheinen.



guter Verfassung erfolgte seitens der verschiedenen Puffereien... Die Besetzung der Mannschaften den üblichen Aufschlag... Die Mannschaften den üblichen Aufschlag...

Oberrömer (1. Bd.) Nr. 14 feiert am 15. Januar 1911 den 40. Geburtstag an die Schlacht an der Pfälze und...

Die Beauftragten. Bei Erledigung der ihnen zufallenden umfangreichen Aufgaben und Arbeiten auf dem Gebiete des Lehringenieurwesens...

Der Vestalgi-Verein badischer Lehrer veröffentlicht seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1909.

„Frauenturnen - Frauengesundheits - Frauenkabbelt.“ Unter dieser Überschrift veröffentlicht der hiesige Schularzt in Karlsruhe, Dr. Hermann Paul...

Die israelitischen Gemeinden der Pfalz planen die Errichtung eines Heims für Israeliten...

von Kaiserlautern hat auf Antrage sich einstimmig bereit erklärt, einen Wappstein in schöner Lage, eventuell am Walde...

Wie man heutzutage reist. Viel Aufsehen erregte, wie wir der „Reise“ entnehmen, an der holländischen Grenze...

Zur Frage der völligen Stilllegung der Eisenbahnstrecken während des Dienstes. Soeben wird eine Mitteilung verbreitet, in der es u. a. heißt...

Warnung. In letzter Zeit sind wieder an eine Menge von Personen aus Spanien Briefe gerichtet worden, in welche der Briefschreiber unter Schilderung seiner Verhältnisse...

„Liebes Kind“. Beamteneitelung. Eine treffende Illustration zu den Klagen über weibliche Eifersüchte im Staatsvertrieb bildet folgende Geschichte...

Ein beideres Vorkommnis, das sich auf dem Wandersfeld bei Eigeltingen (H. Stodach) abspielte, wurde, wie die „Singerer Nachrichten“ mitteilen, viel beachtet...

Zur Reklame-Gefängnisfahrt des Königs der Bobbe. Gürtler und seiner Freunde Hofmann im Ritzweg kurzieren in Darmstadt eine Reihe bunter Geschichten...

Wer wird sich heute noch erheben! Zu den praktischen Erfahrungen der letzten Zeit kommt eine neue hinzu...

niedrigungs- und Auflösungsgeheimen, die bisher das Erkennen des Klapperspiels jeder, der nicht besondere Begabung dafür hatte...

Die Heilkräfte für Alkoholtränke bei Menschen gibt soeben ihren Bericht über das Jahr 1909 heraus, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen: Auch in diesem Berichtsjahre ist eine Zunahme der Alkoholfrequenz zu verzeichnen...

Eine Verkehrsstörung auf der Rheinbrücke rief ein großer Nebelwoagen der Firma Carl Bruch von hier heute mittig gegen 2 Uhr durch seine Unlenkbarkeit hervor...

Stimmen aus dem Publikum.

Der Verkehr auf der Friedrichsbrücke.

Mit Recht bezeichnet der Verfasser des Eingeländes vom 2. d. M. das Ueberfahren der Straße kurz vor der Friedrichsbrücke bei der jetzigen Verkehrsregelung als lebensgefährlich...

Sportliche Rundschau.

Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Berlin, Grünwald, 7. September.

- Listenhof-Rennen: Orsi - Gigerl. Preis vom Warendau: Jakob Sadler - Paul Desjon. Preis von Hofstadt: Tomascener - Capella.

Der letzte As-Wettbewerb. Wie man der „Frl. Zg.“ mitteilt, ist der letzte von der Internationalen Leichtathletik-Konföderation 1909 ausgeschriebenen Wettbewerbe zum Austrag gekommen...

Reiterschiff von Deutschland für Belgien. Am Sonntag ist auf der Bahnhofsbahn Düsseldorf-Oberfeld bei sehr gutem Besuch die Weiffershoff von Deutschland für Belgien ausgerollt worden...

Leichtathletik.

Der Sportverein „Viktoria“ hielt am Sonntag, den 4. September sein diesjähriges III. Int. Sportsfest auf dem Exercierplatz ab. Trotz des schledigen Wetters wurden schöne Resultate erzielt...



Aus dem Großherzogtum.

V. Rippenweier, 5. Sept. Die hiesige Jagd wurde Herrn Karl Silberbrand in Mannheim um 885 M. zugesprochen. Seitherige Jagdpacht 1000 M.

B.C. Wiesloch, 5. Sept. Gestern ging ein schweres Hagelwetter über unsere Gemarkung, das besonders am Labal erheblichen Schaden anrichtete.

B.C. Heidelberg, 5. Sept. Der Raubmörder Did von Nürnberg soll sich in der hiesigen Gegend herumtreiben. Da seine Nürnberger Geliebte aus Furcht vor ihrem zum Raubmörder gewordenen Bräutigam ihre Heimat verlassen und in Weinheim Stellung gefunden hat, nimmt man an, daß Did ihr nachgereist ist. Die Polizei ist auf der ganzen Bergstraße eifrig auf der Suche.

B.C. Weinheim, 5. Sept. Das Liebesdrama im Lorcher Walde hat nun noch ein drittes Opfer gefordert. Die Ehefrau des Landwirts Valentin Jeches ist durch den Anblick der beiden Leichen irrsinnig geworden. Sie versuchte sich in einem Graben auf dem Felde zu ertränken. Sie wurde bereits in die Irrenanstalt überführt.

B.C. Karlsruhe, 4. Sept. Heute vormittag 11 Uhr wurde die von der „Vereinigung Karlsruher Architekten“ aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares im großen Drangerie-Gebäude veranstaltete Architektur-Ausstellung eröffnet. Der kurze Eröffnungsvortrag wählten Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden bei; u. a. waren erschienen Bürgermeister Dr. Paull, Legationsrat Senb, Geh. Rat Dr. Helbing, verschiedene Stadträte sowie Professoren hiesiger Hochschulen und die Mitglieder der Vereinigung Karlsruher Architekten. Professor Billig hielt eine kurze Ansprache, in der er auf den Zweck der Ausstellung und die Bedeutung der Architektur hinwies, wobei er betonte, daß die Architektur ein Gradmesser für das Kulturleben eines Volkes sei. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Großherzog als den Schirmherrn der Kunst. Es erfolgte hierauf ein Rundgang durch die Ausstellung, dieselbe ist sehr geschickt arrangiert und bietet viel des Interessanten und Belehrenden. Es sind durchweg hervorragende Namen in ihr vertreten.

\* Karlsruhe, 4. Sept. Ein recht peinliches Vorkommnis hat der „Bad. Bot.“ aus Licht gezogen. Bei dem hiesigen Sommertheater (Stadtgarten-Theater) befand sich ein Künstler, der eine ungewöhnliche Anziehungskraft auf einen Teil des Publikums und besonders auf die jungen Mädchen ausübte. Als die letzte Vorstellung der Saison zu Ende war, wollten sich die Verehrerinnen von dem Künstler verabschieden, der aber das Theater lange nicht verließ, weil er hoffte, die Leute würden sich verlassen. Sie warteten am Portal bis 12 Uhr, verhielten den Künstler eine Drohsache zu denügen und machten ihn zum Mittelpunkt eines Resistentenauflaufs, der sich langsam nach dem Bahnhof wälzte. Eine nach der andern bestürmte ihn immer wieder, jedoch er sich kaum wehren konnte. Der Bericht wird im „Volkstreu“ von einem Augenzeugen dahin ergänzt, daß ein Schwarm von ungefähr 80 Damen den Künstler zum Bahnhof begleitete, da er nachts 1 Uhr wegfahren wollte. Er konnte sich kaum vor ihnen retten und wäre beinahe nicht mit dem Zug weggekommen, weil die toll gewordenen Weiber ihn nicht loslassen wollten. Man kann dem „Volkstreu“ nicht verübeln, wenn er an dieses Vorkommnis bittere Bemerkungen knüpft: „Wären es Proletarier, würde er wohl nicht so behandelt werden.“ Es sollen wohl erzogene, gebildete Töchter gewesen sein. Uebliche Szenen im kleineren Maßstab sollen sich nach Theaterluß häufig zugetragen haben. Solche Geschmacks- und Gefühlsverirrungen verdienen von der Presse gezeigelt zu werden. Aber auch den werten Eltern, so bemerkt der Vertreter des „Schw. Merk.“, gebührt ihr Teil, denn die Operetten im Stadtgarten-Theater waren in den allermeisten Fällen keine Kost für Passische und man muß sich nicht wundern, wenn die irregulären Mädchen schließlich „die Konsequenzen ziehen“, um mit dem „Volkstreu“ zu reden.

B.C. Pforzheim, 5. Sept. Einen Unfall mit tödlichem Ausgang erlitt in der Nacht vom 3. auf 4. ds. der 25 Jahre alte Dienstknecht Klein von Rielinghausen auf der Wildbacherstraße zwischen Prödingen und Birkenfeld. Er war bei dem Bierverleger Höfel hier beurlaubt. Mit seinem Vierradwerk auf dem Heimweg begriffen, fiel er zwischen 12—1 Uhr vom Wagen, wurde etwa 20 Meter geschleift und dann überfahren. Er wurde tot aufgefunden. Den schweren Kopfverletzungen nach zu schließen, muß der Tod sofort nach dem Ueberfahren eingetreten sein. Als das Fuhrwerk den Bahndurchgang passierte, wurde es angehalten und bei näherem Zusehen fand man Verquittungsgehäuser und 15 Meter von diesen entfernt die Leiche in einer Blutlache auf der Straße.

B.C. Rastatt, 4. Sept. Das Präsidium des „Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen“ weist die Verbändevereine darauf hin, daß die Gattungen der einzelnen Gattungen nach im Laufe dieses Jahres abgehalten werden müssen. Bis jetzt sind folgende Gattungen festgesetzt: Rastatt am 11. September, Mosbach am 18. Sept., Pforzheim am 25. September, Seegau am 2. Oktober und Schwarzwald am 9. Oktober.

B.C. Baden-Baden, 5. Sept. Der Staats- und Justizminister Dr. Beseler ist nebst Tochter zum Kuraufenthalt hier eingetroffen und hat im Grand-Hotel Bellevue Wohnung genommen.

B.C. Baden-Baden, 4. Sept. Genau am gleichen Tage wie im Vorjahre hat die Frequenz des Fremdenverkehrs in unserer Stadt die Zahl von 60 000 Personen überschritten. Die amtliche Fremdenliste verzeichnete gestern 60 308 Fremde zogen 60 112 Fremde am 5. September 1908.

Palz, Hessen und Umgebung.

\* Kaiserslautern, 5. Sept. Um seine Angehörigen von einem bösen Vater zu befreien, wollte am Samstagabend der in der Blumenstraße 12 wohnhafte 19 Jahre alte Maurergeselle Jakob Ebinger seinen Vater, einen gleichnamigen Maurer und Steinbauer, erschlagen. Der Vater soll schon oft seine Kinder roh behandelt haben. So fand am Samstagabend wieder eine Szene statt; der Vater drang auf seine Tochter ein und versetzte ihr einen Stich in den Rücken, worauf er die Gestohene auf den Arm nahm und in die Wohnung brachte. Als der Sohn Jakob dies sah, brachte ihn dies derart in Aufregung, daß er fortging, sich beim Meister Vorstich geben ließ und sich einen Revolver mit Munition kaufte. Dann trank er 1/2 Schoppen Schnaps und ging nach Hause. Hier hinterstellte er sich im Hausgange und wartete auf den Vater. Als dieser die Stiege herab kam, gab der Sohn aus direkter Nähe einen

Schuß auf ihn ab, traf aber nicht. Er lief davon, wurde aber eingeholt und der Polizei übergeben. Das Gericht nahm den jungen Mann in Haft.

Gerichtszeitung.

B.C. Offenburg, 4. Sept. Von der hiesigen Strafammer wurden in letzter Zeit wieder verschiedene Landwirte aus der Umgegend wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz über die Bekämpfung der Reblaus, begangen durch verbotswidrige Anpflanzung von Amerikanerreben, zu Geldstrafen von je 3 Mark verurteilt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Frankfurt a. M., 6. Sept. (Priv.-Tel.) Die aus Newyork gemeldet wird, ist in St. Paul (Minnesota) Heinrich Aug. Haupt, einer der deutschen Pioniere des amerikanischen Nordwestens, im Alter von 82 Jahren gestorben. Geboren in Sieglingen im Kaiserthum, kam er bereits in jungen Jahren nach Amerika, wo er einer der Vorkämpfer des Deutschtums wurde. Haupt einer der Gründer des nordamerikanischen Turnerbundes, gehörte zu den markantesten Gestalten des Westens.

\* Stuttgart, 6. Sept. Wegen den Redakteur des „Wahren Jakob“, Landtagsabgeordneter Henmann, schwebt laut Beschluß des Stuttgarter Landgerichts vom 3. September ein Verfahren wegen Vergehens gegen die Paragr. 166 und 184 Abs. 1 des Strafgesetzbuchs, begangen in den Nummern 624 und 628 des „Wahren Jakob“, deren Beschlagnahme verfügt wurde; sie erfolgte gestern in den Räumen des Verlages und der Redaktion, wobei von der Nummer 624 noch hundert Exemplare gefunden wurden, während die „Katholischtag“-Nummer vollständig vergriffen ist.

\* Berlin, 6. Sept. Der „R.-A.“ meldet aus München: Im Park-Kasino erschloß sich heute früh ein angeblicher russischer Gutsbesitzer.

\* Berlin, 6. Sept. Der „R.-A.“ meldet aus Paris: Die beiden Diebe, welche die französische Militärkasse in Blidah anbrannten, wurden in Marseille verhaftet. Es ist ein Gemeiner und ein Korporal. Beide sind geständig.

\* Berlin, 6. Sept. Die „B. Z.“ meldet aus Paris: Hier tötete der Besitzer eines kleinen Hotels, Sombroun, durch einen Revolvererschuß seinen Bruder, einen Trunkenbold, der seiner Mutter Leben bedrohte. Der Mörder ließ sich ruhig verhaften.

\* Prag, 6. September. Der Bahnbeamte Jeis, welcher am 25. Dezember 1906 den bei Uherstso erfolgten Eisenbahn-Zusammenstoß, bei dem 18 Personen umkamen, durch Fahrlässigkeit verschuldet hatte, wurde heute vom Kriegsgericht in Ahradim zu 6 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

2. 3. 6 in Karlsruhe und Straßburg.

\* Baden-Baden, 6. Sept. Die hier heute Vormittag geplante Fahrt des 2. 3. 6 nach Straßburg wurde wegen der Windverhältnisse aufgegeben und im letzten Augenblick Karlsruhe als Ziel gewählt. Um halb 11 Uhr erfolgte der Aufstieg, gegen halb 12 Uhr traf 2. 3. 6 in Karlsruhe ein, wendete dort und kehrte nach Baden-Baden zurück. Hier verließ 2. 3. 6 um 12 Uhr einige Schleifen. Gegen halb 1 Uhr ist das Luftschiff vor der Luftschiffhalle in Dös glatt gelandet. 2. 3. 6 ist nachmittags 4 Uhr 10 abermals aufgestiegen und unternahm eine Fahrt nach Straßburg, da sich das Wetter inzwischen günstiger gestaltet hatte. Es befanden sich wie am Vormittag 9 Passagiere in der Gondel.

11. Deutscher Handwerker- und Gewerbeamtstag.

\* Stuttgart, 6. Sept. Der 11. Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag wurde heute vormittag hier in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung und der deutschen Bundesregierungen durch den Vorsitzenden Platte-Hannover eröffnet.

Schneefall im Hochgebirge.

\* Girsberg, 6. Sept. Am Sonntag herrschte den ganzen Tag im Hochgebirge Schneefall mit Regen.

Internationale Konferenz für soziale Versicherung.

\* Scheveningen, 6. Sept. Zu der heute hier eröffneten internationalen Konferenz für soziale Versicherung, deren Verhandlungen auf 3 Tage angesetzt sind, sind etwa 250 Teilnehmer aus allen Kulturstaaten anwesend. Auch viele Regierungen sind auf der Konferenz vertreten, die deutsche durch Geh. Rat Würmeling; ferner sind aus Deutschland anwesend: Unterstaatssekretär v. Raab, die Geh. Räte Dr. Jander und Bielefeld, der Generaldirektor der bayer. Landesversicherungsanstalt, der Regierungsdirektor Ritter von Raab, Geh. Regierungsrat Freund, Sanitätsrat Dr. Kugler sowie die Professoren Lammhof und Manos. Zur Erörterung stehen die Altersfrage und der staatliche Zuschuß für soziale Versicherung.

Wolkensbrüche.

\* Troppau, 6. Sept. Seit heute Nacht fällt ununterbrochen ein wolkenbruchartiger Regen. Die Oppa, die Ostrawitz, die Weichsel und die Olsa steigen rapid.

Sinrichtung.

\* Torgau, 6. Sept. (Priv.-Tel.) Auf dem Hofe des hiesigen Landgerichts wurde heute Morgen 6 Uhr der 1888 geborene Friedrich August Schulte aus Hilmersdorf, Kreis Schweidnitz, hingerichtet. Er hatte die unterbelichtete Weißbrot aus Hilmersdorf, mit welcher er ein Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb, in der Nacht zum 1. Mai ermordet und die Leiche an einem Baum aufgehängt.

Der Ausstand in Spanien.

\* Barcelona, 6. Sept. In der heute abgehaltenen Versammlung der Arbeiter wurde mit Rücksicht auf die Mißerfolge des Generalstreiks in Bilbao und Saragossa beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber von neuem den Generalstreik zu verkünden, wenn die Forderungen der Metallarbeiter nicht befriedigt werden.

Verhaftung eines deutschen Offiziers in Portsmouth.

\* London, 6. Sept. Von amtlicher Seite wird die Mitteilung von der Verhaftung eines jüngeren deutschen Offiziers in Portsmouth wegen Spionageverdachts nunmehr bestätigt; über die Einzelheiten wird Stillhaltegeheimnis beobachtet.

Zur freisicheren Frage.

\* Konstantinopel, 6. Sept. (Wien. Corr.-Bur.) Der griechische Botschafter überreichte der Pforte eine Note, in der die Forderung betr. zwanzig Millionen Francs Schadenersatz für den Verlust griechischer Schiffe erneuert wird.

Russische Marineorganisationen.

\* Petersburg, 6. Sept. Unter der Ueberschrift „Die Bedürfnisse der Schwarzen Meerflotte“ schreibt die „Russkije“ der Marineminister sei verpflichtet, dem Ministerrat Vorschläge zu unterbreiten über Umbewaffnung und Neubaugerung der Linienkisten des Schwarzen Meeres, über die Umbauten der Marineanlagen in Sewastopol und Nikolajew und über die Durchführung und Ausarbeitung des Planes zur Verstärkung der Schwarzen Meerflotte durch eine moderne Panzer-Brigade.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 6. Sept. Vor der 4. Ferien-Zivilkammer der Berliner Landgerichts 3 stand heute ein Prozeß zur Verhandlung, der sich wieder einmal mit der Affäre der Frau von Schönebeck-Weber befaßte. Der zum Vormund der Frau ernannte Rechtsanwalt Braum hatte gegen den Gatten der Frau von Schönebeck, den Schriftsteller A. D. Weber den Antrag gestellt, diesem die Verwaltung und Nutzung des Vermögens seiner Frau zu entziehen, weil er das Geld seiner Frau zu seinem Vorteil verwende. Das Gericht verkündete, daß der Antrag des Rechtsanwalts Braum zurückgewiesen worden sei. Die Kosten des Verfahrens muß der Antragsteller tragen. Der Gerichtshof war zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Veranlassung zur Ergreifung einer solchen Maßregel nach Lage der Sache nicht vorliege und daß die materielle Entscheidung Sache des ordentlichen Gerichts sein müsse.

Flugpreise des preuß. Kriegsministeriums.

□ Berlin, 6. Sept. Das preussische Kriegsministerium hat für die von 9. bis 16. Oktober in Berlin stattfindende nationale Flugwoche einen Preis von 25 000 M. gestiftet, der ungeteilt vergeben werden soll. Allerdings knüpft das Kriegsministerium daran die Bedingung, daß sich ein Gönner findet, der als zweiten Preis noch 10—15 000 M. stiftet. Ferner hat das Kriegsministerium weitere 9000 M. für die Flugwoche zur Verfügung gestellt.

Fehr. v. Malhan, die Kaiserrede und die „jungen Leute, die noch nicht trocken hinter den Ohren sind“.

□ Berlin, 6. Sept. Aus Stolz wird gemeldet: Auf dem Festmahl, das anläßlich des Stadt-Jubiläums gestern Abend im Schützenhaus stattfand, hielt Oberpräsident Fehr. v. Malhan eine eigenartige Festrede. Er führte in seinem Trinksprüche auf das Kaiserpaar unter anderem aus: Wenn wir die letzten 14 Tage jurisdiktions, so ist uns manches begegnet, was uns recht wenig sympathisch gewesen ist. Wenn das Gros unserer deutschen Zeitungen, redigiert von jungen Leuten, die zum größten Teil noch nicht trocken hinter den Ohren sind (Bravorufe), sich herausnimmt, unserem allerhöchsten Herrn den Mund zu verbieten, so hoffe ich, daß das hier nicht gebilligt wird. Wir wollen, daß unser allerhöchster Herr nicht die Figur eines Schematismus ist, sondern daß er ein Mann ist, der seine Ansichten auch vertritt wie ein Mann. Dessen wollen wir uns freuen! Der „Dok.-Anz.“ bemerkt zu dieser Rede: Wir haben die sogenannte „Festrede“ gegen die Königsberger Kaiserrede nicht mitgemacht, können also mit aller Unbefangenheit zu den Worten des Fehr. v. Malhan Stellung nehmen. Es zeugt von einer bedauerlichen Verkenntnis der Verhältnisse, wenn Männern, die sich zu einer abnehmenden Haltung gegenüber der Königsberger Kaiserrede berufen und verpflichtet fühlen, mangelnde Urteilskraft vorgeworfen wird. Die „B. Z.“ bemerkt: Die deutsche Presse steht viel zu hoch, daß sie es nötig hätte, die unmaßgebende Kritik des freiherrlichen Festredners zurückzuweisen. Herr von Malhan hat zwar zweifellos die Trockenheit hinter den Ohren erworben, wie nicht vor Arbeit klüften soll. Offenbar hatte aber seine innere Feindschaft bei seinem Trinksprüche bereits einen erheblichen Grad erreicht.

Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern.

□ Berlin, 6. Sept. Aus München wird gemeldet: Ueber die Worte des Prinzen Ludwig von Bayern hat die „Münchener Zeitung“ an maßgebender Stelle Erfindungen eingezogen. Das Blatt teilt das Ergebnis mit, daß Prinz Ludwig aus dem Stegreif für die Rede des Bürgermeisters dankte und daß keinerlei schriftliche Aufzeichnungen für die Rede des Prinzen vorliegen. Den „Münch. N. N.“ wird vom privaten Seite mitgeteilt, daß die Wittlinger Rede des Prinzen nicht so gelautet habe, wie sie von der ganzen Zentrums- und Arbeiterpresse wiedergegeben wurde. Die besonders markanten Worte, die in der protestantischen Bevölkerung der legend wirken müßten, seien nicht gesprochen worden. Das Blatt findet aber diese Art von Dementi selbst ungenügend und spricht die Hoffnung aus, daß die zuständigen Stellen in der Lage sein möchten, der jüngsten Rede des Prinzen wenigstens ihre Schärfe zu nehmen. Anders urteilt die Zentrums- und Arbeiterpresse. Sie ist erfreut über die „mutige Tat“ des Prinzen. Das verbreitetste kirchliche Blatt erklärt: Als wirklicher Katholik muß Prinz Ludwig doch seine Religion für die allein wahre und richtige halten! Die allzu laute Besetzung dieser Ueberzeugung in der Öffentlichkeit hat in den nichtkatholischen Kreisen Bayerns viel böses Blut gemacht. Ueberdies wird auch berichtet, daß die Rede selbst in der königlichen Familie einen sehr peinlichen Eindruck gemacht hat.

Die sächsischen Sozialdemokraten und die Hofgänger.

□ Berlin, 6. Sept. Die in Leipzig tagende Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei Sachsens hat sich auch mit der Hofgängerfrage beschäftigt. Der Referent Nietzche hatte in seinem Bericht die Tätigkeit der sächsischen Landtagsfraktion bemängelt und daß man sich über die Wahl eines sozialdemokratischen Vize-Präsidenten des Landtags zu leicht hinweggesetzt hätte. Dagegen wandte sich äußerst temperamentvoll der Genosse Geber, der eine Resolution einbrachte, in der es heißt, daß die Landeskonferenz erwarte, daß die Mitglieder der Fraktion in der Frage der Präsidentenwahl die bisherige Stellung beibehalten und auf Befriedigung der ersten Kammer hinwirken. Die meisten Redner sprachen sich für diese Resolution aus. Sie meinten, die Präsidentschaft eines Sozialdemokraten wäre an sich nicht läßlich, aber da die Vereidigung im Königl. Schloß stattfindet, so sei das Hofgänger und müsse strikte abgelehnt werden. Der Reichstagsabg. Roske war der einzige, der Konzeptionen machen wollte. Schließlich wurde die Resolution gegen die eine Stimme von Roske angenommen.

Janus und Vandervelde in Deutschland.

□ Berlin, 6. Sept. In Berlin sind heute der französische Sozialistenführer Janus und der belgische Sozialistenführer Emil Vandervelde eingetroffen, wo sie in einem Hotel abgestiegen sind. Die beiden Sozialisten haben einen Interviewer erklärt, daß sie bei der am nächsten Sonntag stattfindenden Versammlung in Frankfurt a. M. versuchen werden, so gut oder so schlecht es gebe. Ich zu sprechen.



Landwirtschaft.

Vom Hopfen.

Die Trocknung der Hopfen hat unter der heißen Witterung zu leiden. Wenn die Hopfen am Stod noch so schön sind, verlieren sie vielfach bei der langsamen Trocknung die Farbe, auch ist das Auftreten des Rausches zu befürchten. Verkauf wurden am Samstag wieder verschiedene Partien in Schwabingen und der Umgegend, bezahlet wurden von 90 Mark ab bis zu 105 und in einem besonderen Fall für ausnahmsweise schönfarbige Ware 110 Mark. Das schlechte Wetter während der Blüte trägt auch zur Verschiebung der geschätzten Werterte bei.

Volkswirtschaft.

Deutsche Anstalt für Aktien-Gesellschaft Bammental.

In der heute nachmittags 4 Uhr im Konferenzzimmer der Deutschen Diskonto-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen Anstalt für Aktien-Gesellschaft Bammental war das gesamte Aktientkapital von 500 000 M. vertreten. Der Aufsichtsrat, durch den die Vormier Anstalt für Aktien-Ges. in Form der Vermögens als Ganzes und unter Ausschluß der Liquidation auf die Deutsche Anstalt gegen Gewährung von je einer vom 1. Oktober 1910 ab dividendenberechtigten Aktie der Deutschen Anstalt auf je 10 Aktien der Vormier Anstalt und außerdem je einer vom 1. Oktober 1910 ab dividendenberechtigten Genusshälfte auf je 4 der erhaltenen Aktien der Deutschen Anstalt an die Aktionäre übertragen, wurde einstimmig und debattelos genehmigt.

Die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um den Betrag von 250 000 M. — durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien von je 1000 M. — nebst Ausgabe von 63 neuen Genusshälften mit den in den §§ 5, 24 und 26 des Statuts festgesetzten Bestimmungen wurde gleichfalls einstimmig genehmigt.

Von Seiten des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Direktor Weill, wurde darauf hingewiesen, daß 50 000 M. zur Übernahme der Vormier Aktien und 200 000 M. zur Erhöhung der Betriebsmittel der Gesellschaft bestimmt seien. Die Aktien sind alle fast übernommen. Ein Besondere der Aktionäre ist angeschlossen. Der Aufsichtsrat wird die näheren Modalitäten der Begebung der neuen Aktien festsetzen.

Als Vertreter der bisherigen Aktionäre der Vormier Anstalt wurde Herr Ludwig Gugenheim-Borms neu in den Aufsichtsrat gewählt und die vorgeschlagene Statutenänderung einstimmig genehmigt.

Bierverkaufsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe.

Als neueste Gründung in Karlsruhe ist zu verzeichnen die Firma Bierverkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Betrieb von Brauereirechten und Wirtschaften sowie die Verwertung von Brauereiprodukten jeder Art. Die Gesellschaft darf Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken erwerben, sich an solchen Unternehmungen beteiligen oder sie vertreten. Stammkapital 20 000 Mark. Geschäftsführer ist Wilhelm Diefenbacher jr., Brauführer in Karlsruhe.

Die Vereinigten chemischen Werke in Charlottenburg erzielten im Jahre 1909-10 einen Rohüberschuss von 2 077 637 Mark (1 764 319), davon 1 934 060 (1 693 732) Mark aus Waren gewonnen. Die Generalanfsichten erhöhten sich dagegen nur von 756 493 auf 808 788 Mark, die Ausgaben für Brennmaterial verringerten sich von 125 708 auf 111 341 Mark. Nach Abschreibungen von 145 879 (107 265) Mark verbleibt einschließlich des Vorrats von 120 236 (53 102) Mark ein Ueberschuss von 1 010 515 (773 745) Mark, aus dem, wie schon mitgeteilt wurde, eine Dividende von 25 Prozent gleich 600 000 M. auf das 3 Millionen Mark betragende Aktienkapital (i. V. 16 Prozent gleich 480 000 Mark) gezahlt werden soll. 144 945 Mark sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das betriebliche Resultat wurde noch Mitteilung im Geschäftsbericht hauptsächlich dadurch erzielt, daß die schon im vorigen Geschäftsbericht erwähnte Steigerung der Umsätze und Ueberschüsse in vielen Artikeln der Gesellschaft auch im abgelaufenen Geschäftsjahr noch weitere Fortschritte gemacht hat. Die Ammoniakfabrik konnte zu dem Ergebnis nicht mehr erheblich beitragen, weil die Quantitäten der Warenbestände bis jetzt befriedigend. In der Bilanz erscheinen Warenbestände mit 255 946 (i. V. 459 193) Mark, Bankguthaben mit 1 408 340 (908 368) Mark und diverse Debitoren mit 502 291 (538 343) M. Kreditoren haben 129 375 (156 185) Mark zu fordern.

In dem Konkurs der Schuhfabrikations-Gesellschaft Metz-alben kommen bei einem Schuldenstand von 137 291 M. an die nichtberechtigten Gläubiger 18 992 M. zur Verteilung. In dem Konkurs der Schuhfabrik Wilhelm Kieffer in Birmensdorf betragen die Forderungen 53 233 M., denen ein Massenbestand von 5481 Mark gegenübersteht.

Die Motorenfabrik Darmstadt Akt.-Ges. Darmstadt schlägt der Generalversammlung auch eine Änderung mehrerer Statutenparagraphe vor.

Bayerische Versicherungs-Anstalt, A. G., vormals Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank in München. Die Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß in der letzten Zeit in der Presse des Fiktion von der Bayerischen Versicherungs-Anstalt, eingetragene Hilfskasse in München, die Rede gewesen ist. Da aber von dieser Bayerischen Versicherungs-Anstalt, A. G. geführte Name infolge seiner Ähnlichkeit mit dem ersten Teile der Firma der genannten Aktiengesellschaft schon wiederholt zu Verwechslungen Anlaß gegeben hat, so erlaubt die Bayerische Versicherungs-Anstalt, A. G., zu beachten, daß die unter dem Namen Bayerische Versicherungs-Anstalt in München eingetragene Hilfskasse keineswegs identisch ist mit ihr, deren Firma, wie schon oben angeführt, lautet: Bayerische Versicherungs-Anstalt, A. G., vormals Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München.

Interessanter und Hebrer Kaffee. Der Reingewinn pro 1909-10 beträgt laut Geschäftsbericht 228 007 M. (i. V. 250 098 M.) einschließlich 5 099 M. (23 007 M.) Vortrag. Wie bereits gemeldet sollen 16 pEt. Dividende (wie i. V.) verteilt werden. Wie der Bericht bemerkt, gelang es, gegen die Verteilung des Rohmaterials entsprechende einzubeden, das in unangenehm geworden. Wegen Erneuerung der Fabrikation sind im letzten Abrechnungs des Verbandes Deutscher Industrie-Unternehmer schwachen Verhandlungen über deren Ergebnis sich heute noch nicht sagen ließe. Für das laufende Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit Antizipation gut versehen.

Der Aufsicht der mehnen, Lantoberei vorm. Kolb u. Schütz Akt.-Ges. in Kirchheim a. T. hat nach Ueberweisung von Mark 50 727 an den Erneuerungs- und Amortisationsfonds (i. V. Mark 11 000 für Erneuerungen) einschließlich Vortrag einen Reingewinn von M. 226 980 (Mark 277 407) auf, wovon bekanntlich wieder 8 Prozent Dividende verteilt und M. 113 480 (M. 112 112) vor-

getragen werden sollen. Aufträge liegen für M. 550 000 vor. Die Ausfichten seien nicht ungünstig, weil Vorräte weit unter Tagespreis aufgenommen seien, sehr günstige Einbedingungen vorliegen und das Herbstgeschäft gut zu werden verspreche.

Gewerkschaft Kaiser Friedrich. Wie verlautet, wurde in der gestrigen Versammlung der Gewerkschaft Kaiser Friedrich beschlossen, eine Gruppe zu bilden, die unter allen Umständen dem Verkauf der Zeche an Deutsch-Luxemburg wider-sprechen soll. Ein Beschluß der Gewerkschaftsammlung auf Verkauf der Zeche soll auf dem Klagewege angefochten werden auf Grund der Bestimmung des preussischen Berggesetzes, wonach der Mehrheitsbeschluß einer Gewerkschaftsammlung an-sehbar ist, wenn er gegen die Interessen der Gewerkschaft verstößt.

Deutsche Metallwaren Akt.-Ges. in Hülten. In der gestrigen Generalversammlung der Deutschen Metallwaren Akt.-Ges. in Hülten i. W. teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit, daß zwischen den Hauptbeteiligten seit einiger Zeit Verhandlungen schweben, welche die innere Kräftigung und die Zuführung neuer be-deutender Mittel für den technischen Ausbau des Unternehmens zum Zweck haben und aller Voraussicht nach in den nächsten Tagen zum Abschluß kommen werden. Es wurde hiernach von der General-versammlung einstimmig beschlossen, daß einer unverzüglich einzuberufenden neuen Generalversammlung das Ergebnis dieser Ver-handlungen zur formellen Genehmigung vorgelegt werde und dabei auch über die heutige Tagesordnung, Bilanz per 31. Dezember 1909 und Regularien Beschluß gefaßt werden sollte. (Die Gesell-schaft hatte im vorigen Jahre eine Unterbilanz von M. 1 005 000 durch Sanierungsmaßnahmen zu beseitigen.)

Die Vereinigte Gummiwarenfabriken Akt.-Ges., Oarburg-Wien schlägt 7 Prozent (i. V. 6) Dividende vor.

Telegraphische Handelsberichte.

Zahlungseinstellungen.

Frankfurt, 6. Sept. Die verschiedenen Blätter melden, daß die seit einer Reihe von Jahren bestehende Volkssparbank Otto Schütz in Stuttgart bei Fälligkeit größerer Verluste ihre Zahlungs-einstellung eingest. Im Konkurs wird mit einer Quote von höchstens 10 pEt. gerechnet. (Hf. Stg.)

Frankfurt, 6. Sept. In der gestrigen Gläubigerversammlung der insolventen Lederfabrik S. Marx u. S. in Königheim im Taunus wurde lt. „Hf. Stg.“ ein Arrangement auf Basis von 40 pEt. vorgeschlagen.

Zustandsgerüchte.

Frankfurt, 6. Sept. An der Börse sind in den letzten Tagen Gerüchte in Umlauf gekommen, daß die Holzver-kaufsindustrie-A. G. angeblich wegen Angliederung eines andern großen Unternehmens verhandeln soll, wofür eventuell eine an-sehnliche Erhöhung des Aktienkapitals erforderlich wäre. Aus Verwaltungskreisen war eine Bestätigung hierfür nicht zu er-langen. Doch wurde der Hf. Stg. gelagt, daß solche Verhand-lungen schon wiederholt geführt worden seien, ohne zu Ergebnissen zu kommen.

Neues vom Dividendenmarkt.

Berlin, 6. Sept. Die Bergschloß-Aktiendruckerei Radoburg in Reuhaldensleben verleiht eine Dividende von 2 Prozent (0 Prozent).

Von der deutschen Städtevereinigung.

Breslau, 6. Sept. Gemäß „Bresl. Zeitung“ findet bei der Deutschen Städtevereinigung eine lebhafteste Kamtätigkeit auf Grund der neuen um 2 Mark fr die Tonne erhöhten Preise statt. Auch die Firma de Wendel habe dieser Preisänderung rückhaltlos zugestimmt. Für sofortige Lieferungen bezw. Verklärung der Lieferfristen wurde für vorgeschriebene Kontinentalwerte versucht, eine Preisserhöhung zu erzielen.

Breslauer Diskontobank.

Breslau, 6. Sept. Der Semesteralbschluß der Breslauer Diskontobank weist eine andauernde Besserung im laufenden Ge-schäftsjahre an.

Freiburger von Tucher'sche Brauerei A. G. in Nürnberg.

Nürnberg, 6. Sept. Die zunehmende Verteuerung aller Lebensbedürfnisse, die Holzpreiserhöhungen der Verdoppelung der Uebergangsteuern für Bier, nach der norddeutschen Brauereige-meinschaft und die Erhöhung des bayerischen Malzsteuerfußes haben dem Geschäftsbericht des am 30. Juni abgelaufenen Be-triebjahres zufolge den Bierumsatz nachteilig beeinflußt. Der Reingewinn beträgt 768 001 M. (750 581 M.), die Dividende M. 658 000 gleich 14 Prozent (i. V.). Wenn die Gesellschaft trotz eines Ueberschusses, der sich demalst ziffernmäßig nicht an-gegeben wird, und trotz höherer Hopfenpreise ein günstiges Er-gebnis nachweisen kann, so sei dies hauptsächlich dem Vorrat unter Gerste bei niedrigem Preise anzuschreiben, sowie dem Um-stand, daß die Gesellschaft trotz der sich immer höher steigenden Kosten, die Lasten in allen Betriebszweigen in den bisherigen Grenzen halten konnten. (Hf. Stg.)

Opposition gegen den Verkauf einer Kohlenzeche.

Essen, 6. Sept. In der Opposition gegen den Verkauf der Kohlenzeche „Kaiser Friedrich“ an die deutsch-luxemburgische Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft hört die „Hf. Stg.“, daß die gestrige, von 12 Gewerken mit rund 100 Tausen vertretene Versammlung beschlossen hat, unter allen Um-ständen und mit allen Mitteln gegen den Verkauf vorzugehen. Nach-der am nächsten Donnerstag stattfindenden offiziellen General-versammlung soll eine weitere Versammlung der Opposition statt-finden, zumal zahlreiche Gewerke, die außerhalb wohnen, erklärt haben, keine zweite Versammlung besuchen zu können, jedoch mit einer Opposition einverstanden wären.

Neue Frankfurter Stadianleihe.

Berlin, 6. Sept. Von der 12 Mill. Mark-Aprozentiger Frankfurter Stadianleihe, die heute anliegt, war, wie die Hf. Stg. erfährt, bereits durch Voranmeldungen ein erheblicher Teil gedeckt.

Der Verkauf des deutschen Stahlwerkverbandes.

Essen, 6. Sept. Der Verkauf des deutschen Stahl-werkverbandes im August hat wieder eine Zunahme erfahren, so daß der vormonatliche Rückgang eingeholt wird. Gegenwärtig ist der Geschäftsgang den Verhältnissen entsprechend normal und für das 4. Quartal wird lt. Hf. Stg. befriedigend gelaunt.

Die Auswanderung im August über Hamburg.

Hamburg, 6. Sept. Die Auswanderung betrug der Hf. Stg. zufolge über Hamburg im August d. J. 7232 Personen gegen 7349 Personen im August 1909.

Erwähnung der Elbrachten.

Hamburg, 6. Sept. Die Elbrachten notierten heute, wie die Hf. Stg. meldet, auf steigenden Wasserstand um weitere 2 Bq. niedriger.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

New York, 6. Sept. Für Stabellen bestie sich etwas bessere Nachfrage ein. In den letzten Tagen wurden 45 000 Tonnen genom-men. Knappel liegen fest. Für Stahl sind die Ausfichten besser. Automobilmaterial bleibt ohne Abschluß. Es finden sogar Ab-bestellungen statt.

Die amerikanische chemische Industrie.

New York, 6. Sept. Die General Chemical Co., die bekanntlich in letzter Zeit durch Renanlagen in Vancouver und Pittsburg sich wesentlich vergrößert, übernahm die größeren chemischen Fabriken an der Pazifikküste, darunter die Repton-Company.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 6. Sept. (Sondabörse). Die Börse eröffnete in einer nicht klar ausgeprägten Tendenz. Mangel an Nachfrage vom Ausland hielt sich die Spekulation in engen Grenzen. Man beobachtete im allgemeinen eine sehr reservierte Haltung, da auch die Aufträge vonseiten des Publikums spärlich einliefen. Aus der Montanindustrie lagen keine neuen Meldungen allgemeiner Natur vor, welche simuliert hätten wirken können. Die publizierten Begründung der Fusion der Deutsch-Luxemburger und Dormander Union blieb ohne Einfluß. Auf dem Montanmarkt zeigte sich ein sehr ruhiger Geschäftsgang. Phönix-Bergbau ebenfalls angeben. Unter Realitäten lagen keine neuen Meldungen. In Elektri-kitätswerten zogen Schuder und Edison an, die übrigen Aktien sind im Laufe nur wenig verändert. Von Bahnen sind Lombarden be-hauptet, Staatsbahn gut behauptet. Von amerikanischen Wert-papieren, Prinz Heinrich, und Westindienbahn schwächer. Schiff-fahrtaktien sind begünstigt durch den besseren Weltverkehr nach den Vereinigten Staaten. Norddeutsche Lloyd waren bevorzugt. Am Bankenmarkt war das Geschäft still, doch konnten die gestrigen Kurse sich meist behaupten. Schwächer lagen Diskonto Kommandit, Leiter-reichliche preisbehaltend. Das Kurstiveau der ausländischen Werte mit wenig Ausnahme unverändert. Aktien gut behauptet. Deutsche Anleihe mäßig fest. Kaffeeindustrie zeigen die wenig belang-reichen Kurschwankungen ziemlich feste Tendenz. Württemberg blühen 2 pEt. ein. Chemische Werte ungleichmäßig, chemische Raum-beim zogen 2 pEt. an. Die Verkehrstätigkeit war auch im weiteren Verlauf geringfügig. An der Rassebörse war die Stimmung teilweise etwas befristet. Pennsylvania notierten 128, erstl. 1/4 Jahresdividende 1 1/2 pEt., Umsatzkurs 4.20 v. Dollar. Es notierten Kreditaktien 200%, Diskonto Kommandit 180%, Treasender 155%, Staatsbahn 100%, Lombarden 20%, Baltimore Ohio 104%.

Berlin, 6. Sept. (Sondabörse). Das Geschäft der Un-sicherheit, das schon bei dem gestrigen Verkehr zu Realisierungen An-las gegeben hatte, beherrschte auch heute die Spekulationen. Be-züglich der Montanwerte verblieb die Meldung aus Pitts-burg, nach der die Carnegie-Gesellschaft wegen Mangel an Aufträgen einen Teil ihrer Werke geschlossen hat. Stättenaktien hatten auch bei Beginn Kursrückgänge zu verzeichnen, mit Ausnahme von Hohenlohe, auf welche die Mitteilungen über den Fortgang der Ver-handlungen des Antikontingentsverbandes und die Wahrscheinlichkeit einer weiteren Preissteigerung für Aufwärts einwirkten. Eine empfind-liche weitere Einbuße erlitten Parabrücke wegen der Beschränkung eines unangünstigen Jahresabschlusses. Schantungbahn- und Kanaba-aktien waren abgeflacht, da die Einbußen hinter der Erwartung zurückblieben. In einzelnen Fällen konnten aber auch im Gegen-satz zu der sonst bevorstehenden Neigung zu Realisierungen, Befestigung Play greifen; so waren die leitenden Elektrizitätsaktien auf Festungen etwas erhöht, Schuder gewonnen sogar 2 pEt. Für Dynamitmarkt zeigte sich guter Verkehr, auf die Nachricht von einem günstigen Geschäftsgang bei den Sprengstoffabriken. Warschau-güter legten bei lebhaften Umsätzen ihre Kurswärtsbewegung frei, ohne allerdings ihren höchsten Kurs behaupten zu können. Lombarden bei zeitweiser rascher Umsätzen gut behauptet, während in den übrigen übererhöhten Werten das Geschäft völlig ruhte. Bonds lagen still. Für deutsche Reichsanleihen zeigte sich ein kleiner Absatz zur Befestigung. Im allgemeinen ließ sich im weiteren Verlauf mehr Widerstandsfähigkeit erkennen. Tagl. Geld 1/2 pEt.

Berlin, 6. Sept. (Produktebörsen). Schwächeres Paris und Mangel an Kaufsdrängen am heutigen Weizenmarkt lie und unruhige und schwächere Stimmung hervor. Roggen gab auf zuminses Angebot nach. Daffel konnte sich der allgemeineren meieren Haltung nicht entziehen. Rubel ohne Geschäft. Weiter: 100%.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelrechtliches Lieferungsgechäft.)

(Nachdruck verboten.)

Dienstag, den 6. September 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Hafer, Mais. Rows for Sept, Nov, März, Mai with prices and percentages.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 6. September. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verkehrte wieder ziemlich fest. Ausländer Pol-Atien M. G. Frankf. Transport, Inf. u. Glas-Verf.-Akt. 22.50 G., Continentale Versicherungskassen 60 G. und Südd. Textilindustrie-Aktien 157 G. Erhältlich blieben: Verein dem. Fabrikanten 108.5 G., Hamburger Akt.-Brauerei vorm. Messerschmitt 88 G., Pfalz, Röh-maschinen 104.50 G. und Zellulosefabrik Waldhof-Aktien 260 G.

Aktien.

Table with 4 columns: Banken, Brief Geld, Manns Lagerhaus, etc. Lists various stocks and their prices.

Chem. Industrie.

Table with 2 columns: Chem. Ind. u. Sodaabr., Chem. Fab. Goldsch., etc. Lists chemical industry stocks.

Industrie.

Table with 2 columns: A. G. f. Zellulosefabrik, Dingler'sche Wäschbr., etc. Lists industrial stocks.

Brauereien.

Table with 2 columns: Bad. Brauerei, Berl. Hof am Hagen, etc. Lists brewery stocks.

Transport u. Versicherung.

Table with 2 columns: B. A. G. Risch, Secur., Manns Dampfsch., etc. Lists transport and insurance stocks.



Frankfurter Effectenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Reichsanleihe 4 Prozent.

Schuldscheine.

Wechsel.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for London, Paris, and various bonds.

Einigkeitsscheine, A. Deutsche.

Table with columns for interest rates and exchange rates, including entries for various banks and currencies.

Table with columns for interest rates and exchange rates, including entries for various banks and currencies.

Table with columns for interest rates and exchange rates, including entries for various banks and currencies.

Table with columns for interest rates and exchange rates, including entries for various banks and currencies.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing various industrial stocks and their prices, including entries for various companies and sectors.

Bergwerkaktien.

Table listing various mining stocks and their prices, including entries for various companies and sectors.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing various transport stocks and their prices, including entries for various companies and sectors.

Reisebriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing various travel tickets and priority obligations, including entries for various companies and sectors.

Bank- und Versicherungskonten.

Table listing various bank and insurance accounts, including entries for various companies and sectors.

Berliner Effectenbörse.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Pariser Börse.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Londoner Effectenbörse.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Wiener Börse.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for exchange rates and interest rates, including entries for various banks and currencies.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 5. September 1910.

In letzter Woche sind keine wesentlichen Veränderungen auf dem Getreidemarkt zu verzeichnen...

Wir notieren per 100 kg fruchtbarste Stuttgarter, netto Kaffee je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. alt M. 20.00-22.00...

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table listing shipping arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegramm-Adresse: Wargold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1687.

Table with columns for 'Wer sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Verkäufer', and 'Käufer'.

Table listing various companies and their stock prices, including entries for various companies and sectors.

Verantwortlich: Für Inhalt und Redaktion: Julius Blitt, für Druck, Druckerei und Verlagsanstalt: Richard Schönbauer...

Advertisement for SARG KALODONT Zahncrème, featuring a circular logo and product details.







